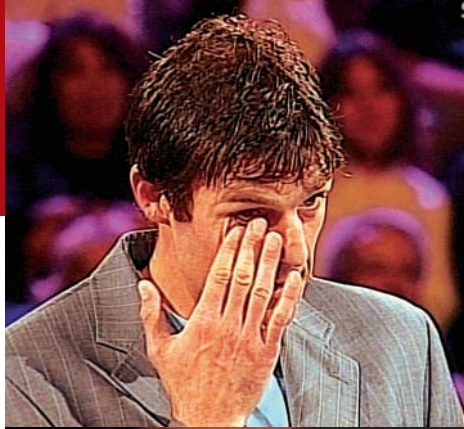




KURT FELIX
über einen sehr
begabten
Schweizer TV-
Moderator, der
an sich zweifelt.

Roman Kilchsperger. Derzeit ein nationales Medien-Thema. Die «Weltwoche» schrieb: «Er ist ein helvetischer Gottschalk. Aber er hat Schiss. Kein Wunder – immerhin verkündete TV-Papst Kurt Felix der Nation, Kilchsperger sei die grosse Hoffnung des Schweizer Fernsehens. Das kann Angst machen. «Ich weiss, dass ich nicht so gut bin, wie Kurt Felix meint.»

Kilchsperger bezieht sich auf die SI-Kolumne, in der ich vor über einem Jahr – also noch vor seinem fulminanten Einstieg bei «MusicStar» – prophezeite: «Roman Kilchsperger hat alles zum Samstagabend-Showmoderator!» Nach dem Start der Castingshow trug die TV-Kolumne am



Roman Kilchsperger (34), Moderator des Eurovision Song Contest, der Miss-Schweiz-Wahl, von «MusicStar» und «Deal or No Deal», wird von Selbstzweifeln geplagt. Ein normaler Vorgang oder nicht?



«Warum tue ich mir das an?»

15. Dezember 2003 den Titel: «Die Entdeckung ist ER! Er ist kein Sabbelseliger und kommt trotzdem locker daher. Er ist kein Klischeezimmerer und formuliert trotzdem publikumswirksam. Er ist kein Juxbold und trotzdem ein witziger Showman. Er ist ein telegenialer Sonnyboy.» Wohl richtig analysiert.

Dieser positiven Einschätzung gegenüber steht die lange Liste seiner Selbstzweifel. Eine Zitatensammlung, von der «Berner Zeitung» bis zum «Blick»: «Man merkt relativ schnell, dass ich langweilig bin. – Ich bin nicht immer schlagfertig, ich habe nicht immer einen coolen Spruch auf Lager. – Die Leute finden dich als Promi lässig. Für dein Innenleben spielt das null Rolle. Es trägt dich nicht, es macht dich nicht glücklich,

vergiss es. – Ich mache nur Junkfood-Unterhaltung. Da ein Tönli, dort ein Witzchen. – Ich finde mich nichts Besonderes. – Ich schäme mich für jede einzelne Zeile, die ich als Kolumnist geschrieben habe. – Ich finde mich nicht besonders lustig, und ich kann mich selbst am TV nicht anschauen. – Ich bin ein absoluter Durchschnittsschweizer. – Ach, der Beni ist doch besser als ich. – Ich bin ziemlich bünzlig.»

Ist dieses kritische Selbstwertgefühl in der TV-Branche ungewöhnlich? Ich glaube nein, zumal ich auch von meinen Kollegen weiss, welche Gedanken sie hinter der Kamera plagen. Die eigenen kenne ich am besten. Also: Da stand ich jeweils mit meiner Frau im Backstage-Bereich der riesigen Sporthalle Böblingen. Ich hörte über

einen TV-Monitor, wie um 20.13 Uhr der ARD-«Tagesschau»-Sprecher Werner Veigel die Wetterkarte ankündigte. Noch wenige Sekunden, in denen bis 20 Millionen Zuschauer auf «Verstehen Sie Spass?» warteten. Da fühlte ich mich plötzlich sehr, sehr einsam. Und leer wie die Strassen zu dieser Minute. Jedes Mal stellte ich mir die Frage: «Warum tue ich mir das bloss an?» Also habe ich mich eines Tages entschlossen, darauf eine Antwort zu geben, und habe es mir nicht mehr angetan.

Die Gefühle von Roman Kilchsperger kann ich gut verstehen. Aber da gibt es noch die andere Seite, die diametral gegenüber den Selbstzweifeln steht: den Kick, eine professionelle Leistung zu erbringen! Noch einen draufzulegen! Und, das wage ich schon jetzt vorauszusagen: Kilchsperger wird dereinst nach Deutschland schielen! Vielleicht sucht das deutsche Fernsehen wieder einmal ein Moderatorenpaar aus der Schweiz. Wieder einen Fernsehmann, der liebend gerne jasst. Mit einer gut aussehenden Frau an seiner Seite, die toll singt. Kilchspergers Freundin Viola Tami erfüllt diese Voraussetzung bereits. Sie sollten sich das beide antun ...

KILCHSPERGERS WICHTIGSTE PARTNERINNEN



Ingrid Deltre
sollte Kilchsperger emotional ermutigen und stärken.



Viola Tami
aus «Lüthi und Blanc». Der-einst Romans Co-Moderatorin?